

Generation 3 – Bibelstunde 1**Perlen aus dem 1. Petrusbrief**

DO 19. Mai 2022

Teil 1 Die Identität des Christen

1. Petr. 2,1-10

Peter Marti

Liebe Generation 3

Einleitung

Wir sind alle schon im Alter fortgeschritten (ich bin letzten Monat 79 geworden). Was soll ich euch sagen über die Identität als Christ? Das wisst ihr doch alles seit langem. Wer bist du als Christ? Jeder könnte einen Vortrag halten ohne grosse Vorbereitung. Und doch: Vielleicht lohnt es sich. Hört zu!

Der Apostel Petrus schreibt einen Brief an Heidenchristen in Kleinasien – die Gegenden sind in 1,1 beschrieben – Er war also als Rundbrief, der in regionalen Gemeinden gelesen wurde. Die Verfolgung der Christen steht bevor. Petrus will die Gläubigen darauf vorbereiten, sie im Glauben festigen und ermutigen, bei den Grundsätzen des Glaubens zu bleiben und trotz Widerwärtigkeiten und Leiden standhaft zu sein.

Vielleicht brauchen auch wir eine solche Ermutigung. Unser Stand in der Welt ist auch einer der Diaspora, der Zerstreuung wie damals. Wir Christen passen nicht zur

Umgebung, in der wir leben. Christliches Denken ist weniger und weniger erwünscht. Wo man Einfluss nehmen kann, entscheidet sich das Volk gegen die christlichen Werte.

Die Pandemie hat zum Teil die Christen getrennt in Geimpfte und Ungeimpfte, sogar unter den Evangelikalen. Die Fronten sind emotional und hart. Kommt der Krieg in Europa dazu mit seinen Auswirkungen auch auf uns Christen. Wohin führt uns unsere Zeit?

Ausgestanden ist noch überhaupt nichts. Auch wir sind nicht sicher, wie es weitergeht.

In Kap.1 schreibt Petrus von Hoffnung gerade am Anfang V.3

«Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns nach seiner grossen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten, ...»

Das steht schon einmal fest. Sie sollen das zur Kenntnis nehmen. Bedrängnisse und Versuchungen werden kommen, sie sind aber nie das letzte Wort.

Für die Gläubigen ist eine herrliche Zukunft vorbereitet, egal was sonst noch auf sie oder auf uns zukommen mag.

Nun kommen wir zu unserem Text im Kap. 2, die Verse 1-10:

Die Überschriften dieses Abschnitts in verschiedenen Übersetzungen sind interessant.

- Das neue Gottesvolk
- Die Identität der Christen
- Geistliche Reife ist angesagt
- Jesus Christus, der lebendige Stein
- Werdet lebendige Bausteine

Text

1 So legt nun ab (Oder besser: Nachdem ihr abgelegt habt – in der Bekehrung) alle Bosheit und allen Betrug und Heuchelei und Neid und alle üble Nachrede, 2 seid nun begierig nach der vernünftigen, lautereren Milch wie die neugeborenen Kindlein, auf dass ihr durch sie wachst zum Heil, 3 da ihr schon geschmeckt habt, dass der Herr freundlich ist.

4 Zu ihm kommt als zu dem lebendigen Stein, der von den Menschen verworfen ist, aber bei Gott auserwählt und kostbar. 5 Und auch ihr als lebendige Steine lasst euch aufbauen zum geistlichen Hause und zur heiligen Priesterschaft, zu opfern geistliche Opfer, die Gott wohlgefällig sind durch Jesus Christus. 6 Darum steht in der Schrift (Jesaja 28,16):

«Siehe, ich lege in Zion einen auserwählten, kostbaren Eckstein; und wer an ihn glaubt, der soll nicht zuschanden werden.» 7 Für euch nun, die ihr glaubt, ist er kostbar. Für die aber, die nicht glauben, ist er «*der Stein, den die Bauleute verworfen haben; der ist zum Eckstein geworden*» (Psalm 118,22) 8 und «*ein Stein des Anstosses und ein Fels des Ärgernisses*» (Jesaja 8,14). Sie stossen sich an ihm, weil sie nicht an das Wort glauben, wozu sie auch bestimmt sind. 9 Ihr aber seid ein auserwähltes Geschlecht, ein königliches Priestertum, ein heiliges Volk, ein Volk zum Eigentum, dass ihr verkündigen sollt die Wohltaten dessen, der euch berufen hat aus der Finsternis in sein wunderbares Licht; 10 die ihr einst nicht sein Volk wart, nun aber Gottes Volk seid, und einst nicht in Gnaden wart, nun aber in Gnaden seid (Hosea 2,25).

Kommentar

V.1-2 Um den Zustand eines Gläubigen in einer Gemeinde zu beschreiben, fängt Petrus ganz vorne an, bei der Bekehrung. Ihr habt ja ein neues Leben angefangen. Die Verbform im Griechischen ist eine Handlung, die in der Vergangenheit abgeschlossen wurde.

Aufgrund dieses Bekenntnisses sind wir bekehrt. Die fünf Sünden, die jede Gemeinschaft torpedieren und verunmöglichen, sollen jetzt kein Gewicht mehr haben, ja eigentlich nicht mehr vorkommen.

Wir wissen es: Was wir bei der Bekehrung bekannt haben und vielleicht sogar versprochen haben, ist nicht so einfach einzuhalten oder umzusetzen.

Der Reformator Luther kam eindeutig zum Schluss, dass der Mensch «*simul iustus et peccator*» bleibt – gleichzeitig gerecht und Sünder! Und unsere Rechtfertigung ist nur ein Geschenk von Gott her.

Wenn das so ist, sagt Petrus zu den Gläubigen in Kleinasien, dann verlangt nach der geistlichen Nahrung, die euch wachsen lässt, stark werden lässt. Von Paulus wissen wir, dass nach der Milch bei einem Neugeborenen die feste Speise kommen muss, die die Gläubigen reifer im Glauben macht – letztlich zum Heil führt, heisst es.

Die Errettung ist uns verheissen, garantiert. Solange wir aber erdgebunden sind, können wir sie nie ganz umsetzen. Beim Herrn in der Ewigkeit werden wir vollendet sein, dann erst wird uns nichts mehr fehlen. Das Ziel des Heils ist dann erreicht.

V.3 Die Gläubigen haben aber schon etwas von der Gegenwart Gottes geschmeckt. Wir haben auch die Gabe des Heiligen Geistes erhalten so praktisch als Anzahlung.

In Eph.1,13-14 sagt Paulus deutlich:

in ihm seid auch ihr, als ihr gläubig wurdet, versiegelt worden mit dem Heiligen Geist, der verheissen ist, 14 welcher ist das Unterpfand (oder die Anzahlung) unsres Erbes, zu unsrer Erlösung, dass wir sein Eigentum würden zum Lob seiner Herrlichkeit.

Wir wissen aber jetzt schon, dass «*der Herr freundlich ist*». (Ein Zitat von Ps.34,9: David wusste damals schon etwas davon, wer der Herr ist.)

V.4-5 Und jetzt: Die Diaspora-Gläubigen, die wir ja auch sind, werden aufgerufen, ZU IHM, dem lebendigen Stein zu kommen - ein neues Bild für Jesus Christus.

Petrus hat schon von der lebendigen Hoffnung gesprochen (1,3) und vom lebendigen Wort (1,23) und jetzt von IHM als lebendiger Stein.

Fast nur nebenbei wird erwähnt, dass Menschen, die ohne Gott leben wollen, klar diesen lebendigen Stein «*verworfen*» haben. Da kommt uns Johannes 1 in den Sinn.

Er «Jesus» kam in sein Eigentum; und die Seinen nahmen ihn NICHT auf.

Diesen Gedanken führt Petrus nachher noch weiter aus.

ZU IHM kommen heisst in der Verbform: immer wieder, täglich mit IHM in Gemeinschaft sein und sich von ihm prägen zu lassen, so dass sie und wir nach seinem Bild zu lebendigen Steinen werden. V.5 Diese Steine werden von Jesus zu einem geistlichen Haus zusammengebaut (also passiv, weil Jesus es tut). Dieses Haus – denke ich – stellt die Gemeinde dar, damals die Gemeinden in Kleinasien und heute gilt das für alle Gemeinden weltweit.

Gott hat noch weiteres vor in diesem V.5. Nicht nur ein geistlicher Bau sollen wir werden, sondern – und damit ein weiteres Bild: eine «heilige Priesterschaft», wieder ein Ausdruck aus dem AT. Dort waren es nur die Leviten, Petrus sagt es nun den Heidenchristen. Alle Gläubigen sind jetzt heilige Priesterschaft, und zwar mit der Absicht, dass wir «geistliche Opfer» bringen. Was heisst das? Wir alle sollen Gott ehren und den Menschen dienen. Und damit sind wir bei den wichtigsten Geboten des NT. Mt.22 sagt es uns: Den Herrn, deinen Gott lieben von ganzem Herzen und den Nächsten lieben wie dich selbst ist nichts anderes als Gott ehren und dem Menschen dienen.

Das sind geistliche Opfer.

Petrus rechnet mit der kommenden Verfolgung der Christen. Da kann es sogar zu lebendigen Opfern kommen, die als Märtyrer für ihren Glauben sterben werden. Paulus schreibt in Röm.12 davon.

Das sind die Opfer, die Gott gefallen.

V.6-8 Petrus fügt nochmals 3 Zitate an aus dem AT mit dem gleichen Ziel: Was Propheten und Psalmisten seit je her aufgeschrieben haben, hat sich nun in Jesus Christus erfüllt. Jetzt sind die Zitate klar für uns, wir wissen, wovon Jesaja sprach 28,16

Darum spricht Gott der HERR: «Siehe, ich lege in Zion einen Grundstein, einen bewährten Stein, einen kostbaren Eckstein, der fest gegründet ist. Wer glaubt, der flieht nicht.»

Und fast wörtlich hier in unserem Text:

«Siehe, ich lege in Zion einen auserwählten, kostbaren Eckstein oder einen Grundstein, wenn wir an das Fundament eines Hauses denken. Wer glaubt, wird nicht zuschanden werden» – dem geschieht nichts, und zwar mit einer doppelten Verneinung. Das bedeutet im Griechischen: dem geschieht auf jeden Fall und garantiert nichts.

Da denken wir an die Jahreslosung von 2022: Jesus sagt da:

«Wer zu mir kommt, im Glauben natürlich, den werde ich nicht abweisen – oder stärker hinauswerfen (Joh 6,37).»

Garantiert sicher nicht, versprochen. Zuletzt werden die Gläubigen auf der Siegerseite stehen, eine gewaltige Ermutigung für uns, die wir die Welt nicht mehr verstehen.

Seht ihr, wie alles zusammen passt? Die Verheissungen der Propheten, die Worte Jesu in den Evangelien und die Ermahnungen aus den Briefen an die Gläubigen weltweit. Das ist umwerfend und gibt es sonst nirgends in der Weltliteratur.

Und es geht noch weiter:

V.7-8 Christus ist für Gläubige von höchstem Wert. Und jetzt der grosse Kontrast: Wer aber nicht glaubt, dem ist Christus ein Stein des Anstosses, ein Fels, durch den man zu Fall kommt.

Das Zitat hier stammt aus Ps.118,22

«Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, ist zum Eckstein geworden.»

Dies ist die weitere Ausführung von V.4.

Merkt ihr, wie gut der Apostel Petrus die Bibel kennt? Wann hat dieser Fischer das AT studieren können? Ich nehme an, dass er während den Jahren im Gemeindedienst bewusst Zeit zum Studium des Wortes eingesetzt hat. Wir wissen es nicht genau. ABER: Gehorsam dem Wort gegenüber gehört hier zu seinem Argument. Das setzt voraus, dass man das Wort überhaupt mal kennt. Und er kannte es.

V.8 Ein weiteres Zitat von Jes. 8,14 und 15. Hört, was Jesaja da sagt:
«Und er wird ein Stein des Anstosses sein und ein Fels des Ärgernisses für die beiden Häuser Israel, ein Fallstrick und eine Schlinge für die Bewohner Jerusalems, 15 dass viele von ihnen sich daran stossen, fallen, zerschmettern, verstrickt und gefangen werden.»

Das wendet nun Petrus an und sagt: Wer nicht glauben will, ist zum Fallen bestimmt, auch wenn sie zum Haus Israel gehören oder noch so fromm sind. Wer sich nicht dem Wort Gottes beugen will, ist verloren. Das ist die eindeutige Botschaft des Petrus. Deshalb haben wir in der Generation 3 letztes Jahr die Botschaften über die Wichtigkeit des Wortes Gottes gehört.

V.9-10 Petrus schliesst den Gedankengang ab mit der ernsthaften Ermahnung an die Heidenchristen und heute auch an uns: Macht weiter auf dem Weg der Heiligung. Arbeitet im Wort, damit ihr reifer werdet und die Gemeinschaft mit Gott noch mehr Gestalt gewinnt. Wörtlich sagt er als Zusammenfassung:
 «Ihr aber» als starker Gegensatz zu denen, die dem Wort nicht gehorsam sind.

«Ihr aber seid ein auserwähltes Geschlecht, ein königliches Priestertum, ein heiliges Volk, ein Volk zum Eigentum»

Alles wieder Ausdrücke, die ursprünglich zum AT Volk Israel gehören, nun aber auf christusgläubige Menschen erweitert werden. Heidenchristen sind auf der gleichen Ebene wie die Judenchristen – für die Juden heute immer noch unvorstellbar. Aber wenn die Juden das NT lesen, erkennen sie den Messias – sie werden zu messianischen Juden, sie glauben an den Herrn Jesus Christus wie wir auch – gleiche Ebene.

Und weiter sagt Petrus:

«dass ihr verkündigen sollt die Wohltaten dessen, der euch berufen hat aus der Finsternis in sein wunderbares Licht»

Das ist Christus: Er hat euch herausgerufen, er hat euch gerettet durch sein Blut am Kreuz, er hat euch herausgeholt aus der Finsternis des Unglaubens und in sein wunderbares Licht gestellt.

Das ist auch mit uns hier in der Gemeinde passiert, verstehen wir?

Wir gehören zum auserwählten Volk, zum königlichen Priestertum usw. Wir sollen mit unserem Leben unseren Herrn und Erlöser ehren, von ihm erzählen, wo immer möglich.

Und als letztes der V.10

«die ihr einst nicht sein Volk wart, nun aber Gottes Volk seid, und einst nicht in Gnaden wart, nun aber in Gnaden seid (Hosea 2,25).»

Als Ungläubige hatten wir keine Ahnung, was das Volk Gottes ist, wir hatten ja keinen Bezug zu ihm und kannten seine Gnadentaten nicht.

Nun aber sind auch wir Teil des Volkes Gottes – wir kennen seine Gnade, sein Erbarmen, mit dem er uns gerettet hat. Das ist wichtig.

Petrus sagte es schon im Kap.1 V.13

«setzt eure Hoffnung ganz auf die Gnade, die euch dargeboten wird in der Offenbarung Jesu Christi.»

Hosea, ein Prophet des 8. Jahrhunderts, wird von Gott angewiesen, eine Ehebrecherin zu heiraten (Gomer hiess sie) und mit ihr drei Söhne zu haben. Der erste hiess Jesreel – der Zerstreuer, der zweite Lo-Ruhama = keine Gnade und der dritte Lo-Ammi = nicht mein Volk.

Alles Symbole der damaligen Situation in Israel, ein Volk, das sich gegen Gott stellte und schlimmsten Götzendienst trieb zur Zeit Hoseas.

Gott sagt dazu: Ich werde euch zerstreuen, Gnade werdet ihr keine finden und mein Volk seid ihr auch nicht in diesem Zustand.

Erst wenn ihr umkehrt, eure Sünde bekennt, dann werde ich euch vergeben und sagen: *«die ihr einst nicht sein Volk wart, nun aber Gottes Volk seid, und einst nicht in Gnaden wart, nun aber in Gnaden seid (Hosea 2,25).»*

Genau gleich hier bei den Heidenchristen, 800 Jahre später: Sie werden in der Verfolgung nur bestehen können, wenn sie eindeutig auf der Seite Gottes stehen, seinen Willen suchen und ihn auch im Gehorsam zum Wort tun.

Dann werden sie ganz praktisch erfahren, dass sie tatsächlich zum Volk Gottes gehören und dass sie unter der Gnade Gottes gesegnet werden, egal was die äusseren Umstände dann sind.

Und jetzt nochmals 2000 Jahre dazu in unserer Gegenwart. Wir denken an die Christen in der Ukraine oder auch in Russland, die sich dafür schämen, dass ihre politische Führung den Krieg und die Zerstörung der Ukraine wollen.

Und dieselben Gefahren drohen auch uns sogar in der Schweiz. Die Eskalation geht unter Umständen schnell. Wie kommen wir durch? Indem wir unsere Schwächen zugeben, wir kehren um und verfolgen den Weg Gottes im Gehorsam zu seinem Wort.

Diese Einsicht und auch den Willen dazu wünsche ich uns allen. Dann erfahren wir, dass wir tatsächlich Gottes Volk sind und unter seiner Gnade stehen.

Und noch Eines:

Habt ihr gemerkt, dass Petrus die Heidenchristen auf der gleichen Stufe sieht wie die alttestamentlichen Juden, das Volk der Verheissung?

Da stellt sich die Frage, ob das Volk Israel durch die Gemeinde ersetzt worden ist, wenn die gleiche Ausdrücke für uns auch gelten, die wir keine Juden sind:

- auserwähltes Geschlecht
- königliche Priesterschaft
- Volk seines Eigentums

Nein, wir werden dadurch keine Juden und die Israelis bleiben Juden von ihrer Herkunft her. Das Volk der Verheissung bleiben sie unter der Bedingung der Umkehr wie wir auch und heute würden wir sagen, unter Annahme der Sohnes Gottes als ihren Erlöser wie wir auch.

Röm.11,26 sagt deutlich, dass einmal ganz Israel gerettet wird, wenn die Heiden in voller Zahl das Heil erlangt haben.

Es bleibt also der Unterschied. Alle aber die gerettet werden wollen, müssen beim lebendigen Stein, dem Eckstein Jesus Christus vorbeikommen. Er allein ist unsere Rettung. Er macht uns zu seinem Volk und zu seiner königlichen Priesterschaft.

Das ist umwerfend, ganz gewaltig. Einverstanden?

Das ist Ermutigung. So hat Gott es ausgedacht, so sollen wir sein.

Es ist aber auch Ermahnung, auf sein Wort zu achten und das zu tun, was es sagt.

«Ihr aber» seid – und das sind wir jetzt auch, sagt Petrus:

- ein auserwähltes Geschlecht
- ein königliches Priestertum
- ein heiliges Volk
- ein Volk des Eigentums

Also weit mehr als einfach bekehrte Menschen.

Lassen wir das auf uns wirken, so dass unser Leben mehr und mehr dem auch entspricht.

AMEN